



Ronsdorfer Marktplatz mit Rathaus und Kaiserdenkmal



Bandwirkerplatz mit neuem Rathaus ab 2006

## 2 – Vom Markt zum Bandwirkerplatz

(kgc/gk) Mit der Verleihung der Stadtrechte im Jahre 1745 erhielt Ronsdorf auch das Recht, zweimal im Jahr einen Jahrmarkt abzuhalten. Hierbei hatten Händler aus Ronsdorf und Umgebung Gelegenheit, ihre unterschiedlichen Waren zum Kauf anzubieten. Für eine solche „kleine Messe“ war natürlich ein entsprechender Platz erforderlich. Die Mulde, die sich ursprünglich durch das heutige Ronsdorfer Zentrum zog, wurde wahrscheinlich schon beim Bau der ersten Häuser zugeschüttet. Da das Gelände zur Bebauung nicht geeignet war, bot es sich nach der Planierung zur Nutzung als Marktplatz geradezu an. Auf dem ersten Stadtplan von Ronsdorf aus dem Jahre 1781 ist dieser Marktplatz deutlich eingezeichnet und als solcher auch benannt. Es dürfte sich damals um eine einfache, befestigte Fläche gehandelt haben. Das änderte sich aber, als unmittelbar neben dem Marktplatz das repräsentative Rathaus errichtet wurde. Ein solches Gebäude erforderte auch eine angemessene Umgebung. So wurde als erstes der auf dem Marktplatz unmittelbar vor dem Rathaus liegende Löschteich in einen Zierteich mit einem Springbrunnen umgewandelt. Aus Sicherheitsgründen fasste man den Teich mit einem kunstvoll geschmiedeten Eisengitter ein. Auf beiden Längsseiten des Platzes wurden Lindenalleen angelegt, die zum Lustwandeln einluden und als Ronsdorf 1862 ein Gaswerk und damit auch eine Straßenbeleuchtung bekam, stellte man auf der Mitte des Marktplatzes einen Kandelaber auf, der abends den Platz in ein warmes Licht tauchte. Nach einem tödlichen Unfall wurde der Teich 1922 zugeschüttet und durch ein Blumen-Rondell ersetzt.

Eine weitere Bereicherung erfuhr der Platz, als man an der Südseite, gegenüber dem Rathaus, im Bereich des heutigen Markt- und Parkplatzes, das Zweikaiserdenkmal (s.a. 4 – Das Zweikaiserdenkmal) errichtete. Eingerahmt von bergischen Fachwerkhäusern bot der Bereich ein Idyllisches Bild. In dem Buch „Der Regierungsbezirk Düsseldorf“ aus dem Jahre 1926 spricht man sogar von - Zitat: ...einem herrlichen und im Bergischen Land einzig dastehenden Marktplatz. - Zitat Ende.

Im Laufe der Zeit entwickelte sich aus dem Jahrmarkt ein Wochenmarkt und auch die verschiedensten öffentlichen Veranstaltungen spielten sich hier ab. Unvergessen ist als „Ereignis des Jahres“, die Ronsdorfer Kirmes, die jedes Jahr am ersten Juni-Wochenende stattfand und die sich über den Marktplatz hinaus auf die ganze Innenstadt erstreckte.

Bei der Zerstörung der Innenstadt durch den Luftangriff wurde auch der Marktplatz verwüstet. Die Linden erlitten durch das Feuer so starke Schäden, dass sie größtenteils gefällt werden mussten. Auch das Blumen-Rondell verschwand unter den Trümmern des Rathauses. Zurück blieb ein trostloser, mit Asche befestigter Platz, an dessen unterem Ende der Torso des Zweikaiserdenkmals stand. Die einzige Veranstaltung, zu der der Platz zunächst noch genutzt wurde, war die Ronsdorfer Kirmes, die später aber auch in den Ascheweg verlegt wurde. Später kam dann der „Ronsdorfer Liefersack“ hinzu. Mit diesem wenig erfreulichen Anblick der Innenstadt wollte sich die Ronsdorfer Bevölkerung aber nicht zufrieden geben. Zwar war der Platz inzwischen begrünt, aber diese „Marktwiese“ konnte keine Dauerlösung sein. Eine erste Aufwertung erfolgte 1980 mit dem Bandwirkerdenkmal. Obwohl der Wunsch zu weiteren Verbesserungen bestand, geschah zunächst einige Jahre nichts. Erst 2006 wurde das Thema vom „Forum Ronsdorf“ dem die Bezirksvertretung, die W.i.R. und der Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein angehörte, wieder ernsthaft aufgegriffen. Die Landschaftsarchitektin Anja Maubach, ihr Kollege Christoph Janthur und Kurt Florian entwarfen ein Konzept, das dann mit viel Engagement, vor allem von Anja Maubach, in die Tat umgesetzt wurde. Und so entstand der Platz wie wir ihn heute kennen. In Anlehnung an den Gebäudevorrplatz entstanden zwei wunderschön gestaltete Blumen-beete, vor denen das Bandwirker-Denkmal auf einer gepflasterten Fläche steht. Anschließend dehnt sich eine weite Rasenfläche aus, die von breiten Wegen eingefasst ist. Entlang der Wege stehen Ruhebänke, die von Ronsdorfer Firmen und Institutionen gespendet wurden und die zum Verweilen einladen.

Auch an die Jüngsten ist bei der Gestaltung mit einem kleinen Spielplatz gedacht worden.

Jetzt fehlte nur noch ein angemessener Name. Was lag da bei dem unübersehbaren Denkmal und der Ronsdorfer Tradition näher als ihn „Bandwirkerplatz“ zu nennen und so wurde er am 1.6.2007 beim 16. „Ronsdorfer Liefersack“ auf diesen Namen eingeweiht. Vom Marktplatz der Ronsdorfer Frühgeschichte über den „schönsten Stadtplatz des Bergischen Landes“, wie er Ende des 19.Jh. genannt wurde, wandelte er sich zum „Bandwirkerplatz“, der in seiner ansprechenden Gestaltung sowohl die Erinnerung an die „Stadt der Bänder“ als auch an die „Gartenstadt Ronsdorf“ wach hält..